

Landesbericht 2024

zu den Lernstandserhebungen

Deutsch

In Zusammenarbeit mit



Landesevaluationsstelle für das deutschsprachige Bildungssystem

Inhalt

Vorwort	4
1. Klasse Mittelschule	5
Deutsch	5
Gesamtergebnis	5
Häufigkeitsverteilung im Hörverständnis	6
Häufigkeitsverteilung im Leseverständnis	7
Häufigkeitsverteilung im Sprachgebrauch	7
Analyse der erzielten Ergebnisse	7
<i>Ergebnisse nach „Halbjahresnote“ der Schüler und Schülerinnen</i>	11
Analyse leistungsrelevanter Faktoren in den Kompetenzbereichen	13
Analyse leistungsrelevanter Faktoren in den Anforderungsbereichen	15
3. Klasse Mittelschule	17
Deutsch	17
Gesamtergebnis	17
Beschreibung der Kompetenzstufen.....	18
Prozentuelle Verteilung der Ergebnisse nach Kompetenzstufen	20
Ergebnisse nach „Halbjahresnote“ der Schüler und Schülerinnen	21
Analyse leistungsrelevanter Faktoren.....	23
5. Klasse Oberstufe	25

Deutsch	25
Gesamtergebnis	25
Beschreibung der Kompetenzstufen.....	26
Prozentuelle Verteilung der Ergebnisse nach Kompetenzstufen	28
Ergebnisse nach „Halbjahresnote“ der Schüler und Schülerinnen	30
Analyse leistungsrelevanter Faktoren.....	32
Glossar	33

Vorwort

Der vorliegende Landesbericht stellt die Ergebnisse der an den deutschsprachigen Schulen in Südtirol durchgeführten Lernstandserhebungen im Fachbereich Deutsch dar. Im Schuljahr 2023/24 fanden Lernstandserhebungen in der Unterrichtssprache Deutsch in den ersten und dritten Klassen der Mittelschule sowie in den fünften Klassen der Oberstufe statt. Da die Teilnahme an den Lernstandserhebungen für die Schüler und Schülerinnen in den Abschlussklassen der Mittelschulen und der Oberstufe eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur staatlichen Abschlussprüfung ist, finden die Tests in diesen beiden Jahrgangsstufen jährlich statt. Die Lernstandserhebung in den dritten Klassen der Grundschule und jene in den ersten Klassen der Mittelschule alternieren in einem zweijährigen Rhythmus.

Im Rahmen der Lernstandserhebung VerA 6 in den ersten Klassen der Mittelschule wurden das Leseverstehen sowie der Sprachgebrauch überprüft, in den Abschlussklassen der Mittelschule und der Oberstufe werden Aufgaben in den Kompetenzbereichen des Leseverstehens und der Sprachreflexion gestellt.

Die Schüler und Schülerinnen der Abschlussklassen erhalten eine Bescheinigung über das bei der Lernstandserhebung erzielte Kompetenzniveau. Den Absolventen und Absolventinnen der Oberstufe wird diese Bescheinigung außerdem in Form eines digitalen, europaweit anerkannten Zertifikates (*open badge*) zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnismeldung an die Schulen erfolgt in Form von tabellarischen und grafischen Auswertungen auf Ebene der einzelnen Klassen sowie der gesamten Schule. Die Analyse der Ergebnisdaten ermöglicht es den Lehrkräften, ihre Unterrichtspraxis zu reflektieren und Schlussfolgerungen für deren Weiterentwicklung zu ziehen.

Aufgabe der Landesevaluationsstelle ist es, die Ergebnisse der gesamten Schülerpopulation auf Landesebene zu analysieren und dem Bildungssystem entsprechende Informationen zum Lernerfolg der Schüler und Schülerinnen in den getesteten Domänen bereitzustellen. Die Ergebnisdaten werden aggregiert und in einem Landesbericht der Bildungsdirektion, der Schulwelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Dezember 2024

1. Klasse Mittelschule

Deutsch

Die Lernstandserhebung VerA 6 wurde in den ersten Klasse der Mittelschule im Zeitfenster vom 19.02.2024 bis 01.03.2024 im Onlineformat durchgeführt. Insgesamt wurden die Ergebnisse von 3946 Schülern und Schülerinnen in 220 Klassen und 56 Schuldirektionen erfasst.

Gesamtergebnis

Kompetenzbereich	Anzahl Schüler und Schülerinnen	Landesmittelwert in Punkten	Lösungshäufigkeit in Prozent	maximal erreichbare Punkte	Standardabweichung in Punkten
Hörverständnis	3946	16,99	56,64	30	5,36
Leseverständnis	3946	15,26	46,24	33	5,81
Sprachgebrauch	3946	14,69	63,87	23	5,18

Tabelle 1

Ergebnisse der Schulen im Vergleich zum Landesmittelwert

In der folgenden Grafik wird das durchschnittliche Gesamtergebnis aller an der Erhebung teilnehmenden Schuldirektionen im Vergleich zum Landesmittelwert abgebildet. Die Spanne der erreichten durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten erstreckt sich von 31,74 bis 73,84 Prozent, wobei

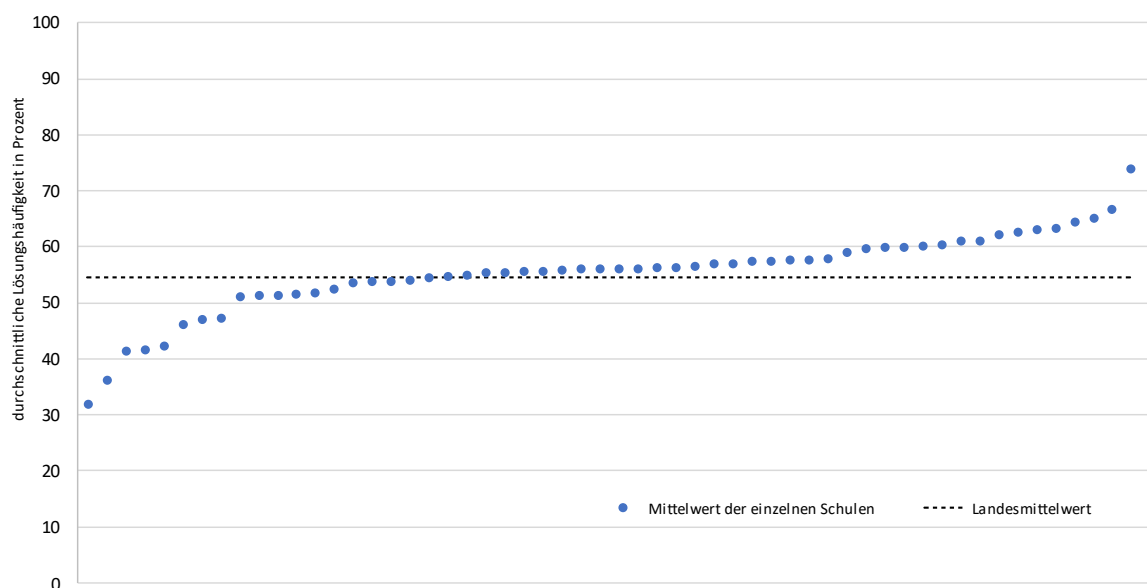


Diagramm 1

das Ergebnis von 36 der teilgenommenen 56 Schuldirektionen über dem Landesdurchschnitt von 54,58 liegen.

Häufigkeitsverteilung im Hörverständnis

Die folgenden Diagramme bilden die Häufigkeitsverteilung der von den Schülern und Schülerinnen der Grundschule erreichten Punktezahlen ab. Auf der horizontalen Achse ist dabei jeweils die Punkteskala abgebildet, während die vertikale Achse darüber Auskunft gibt, wie viele Schüler oder Schülerinnen die entsprechende Punktezahl erreicht haben.

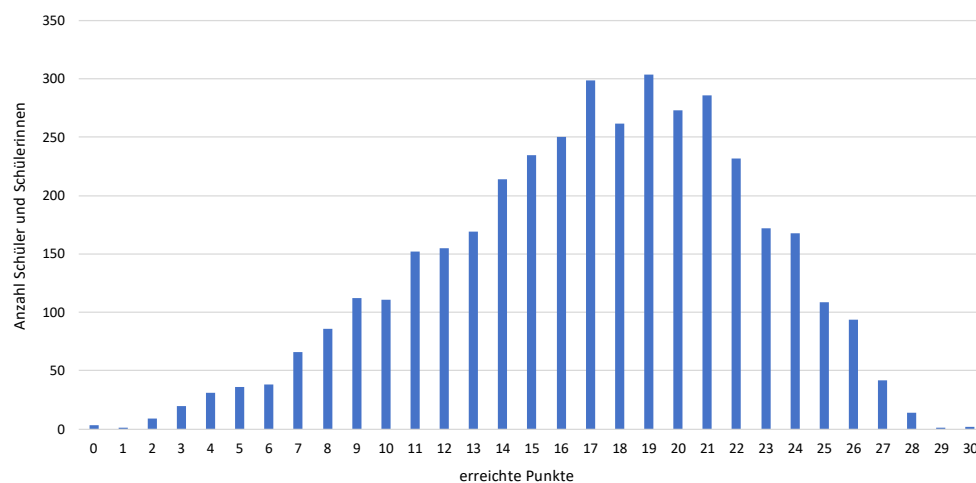


Diagramm 2

Häufigkeitsverteilung im Leseverständnis

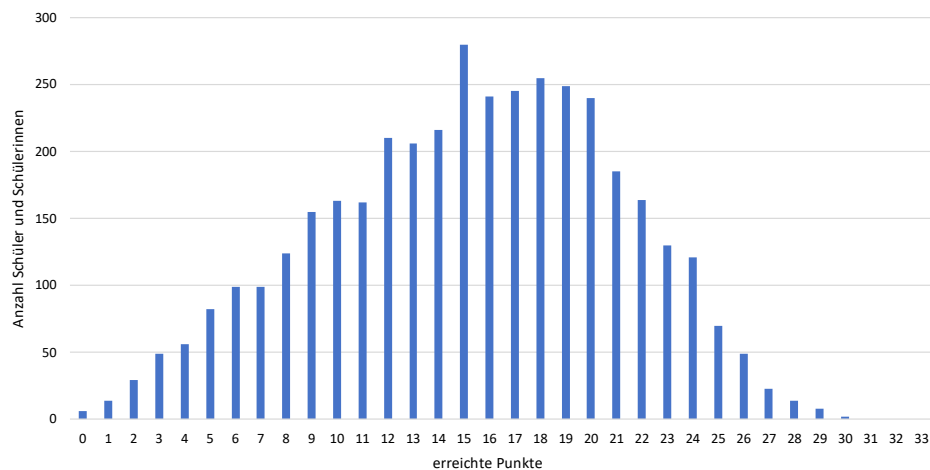


Diagramm 3

Häufigkeitsverteilung im Sprachgebrauch

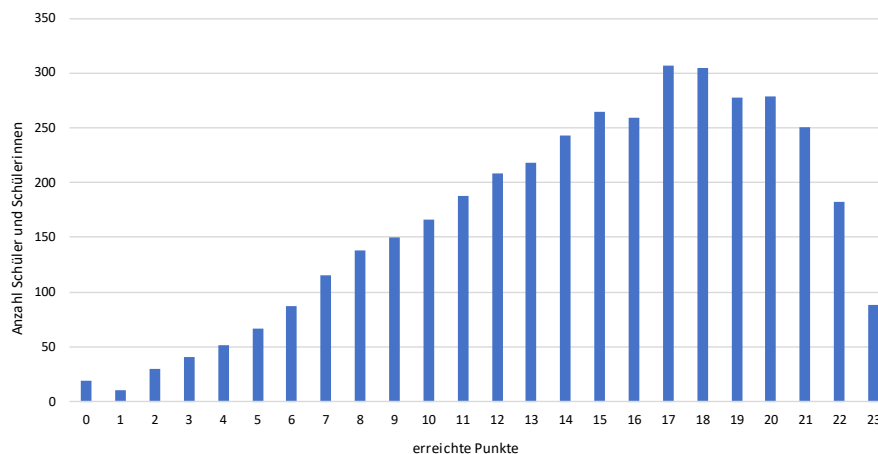


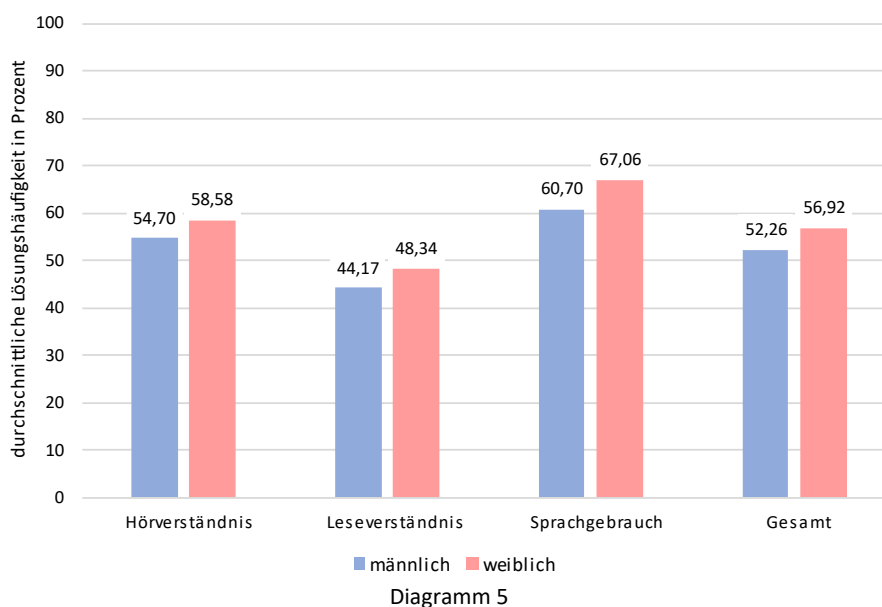
Diagramm 4

Analyse der erzielten Ergebnisse

Die im Rahmen der Lernstandserhebungen erfassten Kompetenzen sind einerseits durch den Unterricht bedingt und werden andererseits durch eine Reihe weiterer Wirkungsfaktoren, die von der Schule nur begrenzt beeinflussbar sind, geprägt. Dazu zählen neben den individuellen Merkmalen der Kinder und Jugendlichen selbst auch Merkmale des Elternhauses.

Im folgenden Abschnitt werden die Testergebnisse unter der Berücksichtigung leistungsrelevanter Faktoren, die im Rahmen der Lernstandserhebung erhoben wurden, analysiert. Dazu zählen das Geschlecht der Schüler und Schülerinnen sowie die zuhause gesprochene Sprache. Außerdem werden die Testergebnisse unter Berücksichtigung der erzielten Halbjahresnote ausgewertet.

Das folgende Diagramm zeigt die Gegenüberstellung der Ergebnisse¹ von Jungen und Mädchen:



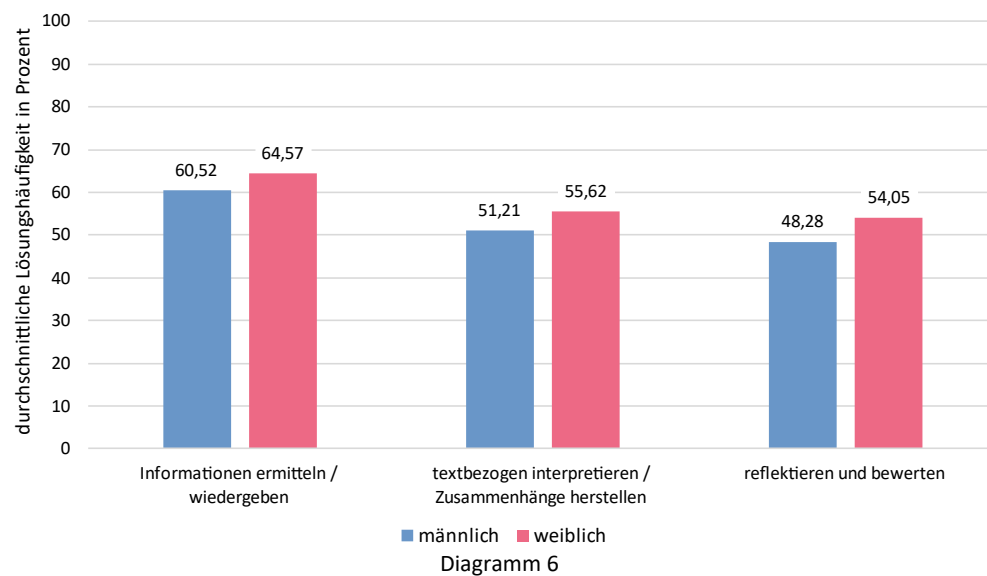
Eine entsprechende Analyse ergibt, dass die Differenz zwischen den prozentuellen Lösungshäufigkeiten der Jungen und Mädchen statistisch signifikant ist. Die Mädchen erzielen in allen drei Testdomänen durchschnittlich höhere Ergebnisse als die Jungen.

Geschlecht	Hörverständnis		Leseverständnis		Sprachgebrauch	
	M	SD	M	SD	M	SD
männlich	54,70 %	18,08 %	44,17 %	17,84 %	60,70 %	22,51 %
weiblich	58,58 %	17,40 %	48,34 %	17,14 %	67,06 %	22,07 %
gesamt	56,64 %	17,85 %	46,24 %	17,62 %	63,87 %	22,51 %

Tabelle 2

¹ Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass in den Diagrammen die Summe der angegebenen Prozentsätze nicht immer genau den Wert 100 ergibt.

Aus Diagramm 5 geht die Verteilung der Ergebnisse in den jeweiligen Anforderungsbereichen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht der Schüler und Schülerinnen, hervor.



Auch in Bezug auf die Anforderungsbereiche ergibt sich, dass die Differenz in der prozentuellen Lösungshäufigkeit zwischen Jungen und Mädchen in allen drei Bereichen statistisch signifikant ist.

Geschlecht	Informationen ermitteln / wiedergeben		textbezogen interpretieren / Zusammenhänge herstellen		reflektieren und bewerten	
	M	SD	M	SD	M	SD
männlich	60,52 %	19,46 %	51,21 %	17,35 %	48,28 %	20,97 %
weiblich	64,57 %	18,36 %	55,62 %	17,05 %	54,05 %	20,49 %
gesamt	62,54 %	19,02 %	53,41 %	17,34 %	51,16 %	20,93 %

Tabelle 3

Die Verteilung der Ergebnisse der Schüler und Schülerinnen in Bezug auf die zuhause gesprochene Sprache ist in der folgenden Tabelle 3 dargestellt.

Sprache	Anzahl der Schüler und Schülerinnen	Anzahl der Schüler und Schülerinnen in Prozent
Deutsch	2983	75,60
Italienisch	187	4,74
Deutsch und Italienisch	261	6,61
andere	515	13,05
Gesamt	3946	100

Tabelle 4

Die untenstehende Abbildung zeigt die Ergebnisse der Schüler und der Schülerinnen in den drei Testdomänen Hörverständnis, Leseverständnis und Sprachgebrauch differenziert nach der zuhause gesprochenen Sprache:

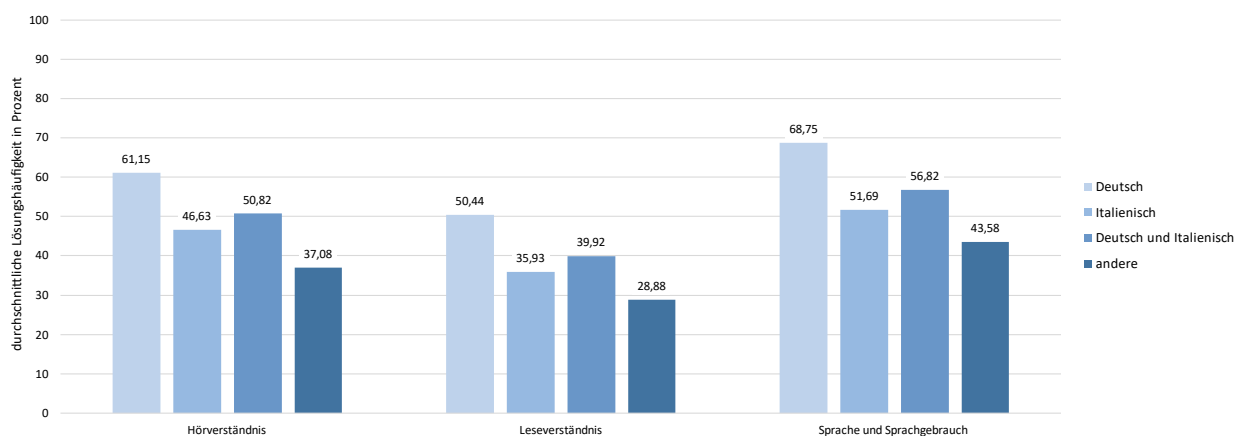


Diagramm 7

Eine tiefergehende Analyse zu den getesteten Kompetenzbereichen ergibt die in Tabelle 4 wiedergegebenen durchschnittlichen prozentuellen Lösungshäufigkeiten (M) und Standardabweichungen (SD):

Sprache	Hörverständnis		Leseverständnis		Sprachgebrauch	
	M	SD	M	SD	M	SD
Deutsch	61,15 %	15,37 %	50,44 %	15,75 %	68,75 %	20,51 %
Italienisch	46,63 %	16,92 %	35,93 %	16,40 %	51,69 %	20,05 %
Deutsch und Italienisch	50,82 %	16,26 %	39,92 %	16,70 %	56,82 %	20,24 %
andere	37,08 %	16,83 %	28,88 %	15,51 %	43,58 %	21,59 %

Tabelle 5

Aus dem entsprechenden Testverfahren resultiert, dass die Unterschiede in allen Kompetenzbereichen im paarweisen Vergleich signifikant sind.

Ergebnisse nach „Halbjahresnote“ der Schüler und Schülerinnen

Im folgenden Abschnitt wird zunächst die Verteilung der erzielten Halbjahresnote von Mädchen und Jungen im Fachbereich Deutsch aufgeschlüsselt. Dabei lässt sich erkennen, dass in der 1. Klasse der Mittelschule bei den Jungen die Note „sieben“ die am häufigsten vergebene Bewertung im Fachbereich Deutsch ist, während bei den Mädchen der größte Anteil auf die „acht“ fällt.

Bewertung	männlich (%)	weiblich (%)
5	2,91	0,76
6	19,07	7,56
7	32,51	24,51
8	31,31	38,02
9	13,80	26,48
10	0,40	2,67

Tabelle 6

männlich		weiblich		insgesamt	
1993		1983		3976	
M	SD	M	SD	M	SD
7,35	1,04	7,90	0,99	7,62	1,05

Tabelle 7

Wie aus Tabelle 6 ersichtlich wird, erreichen die Mädchen im Fach Deutsch im Durchschnitt eine höhere Halbjahresnote als die Jungen. Während der Notendurchschnitt der Mädchen bei 7,9 liegt, erreichen die Jungen im Mittel eine Bewertung von 7,35.

Ein Korrelationstest zwischen der Halbjahresnote und dem Ergebnis der Lernstandserhebung ergibt für die Jungen einen Korrelationskoeffizient nach Pearson von 0,610 für die Jungen und von 0,622 für die Mädchen. Die Werte weisen auf einen mittelstarken positiven linearen Zusammenhang zwischen den jeweiligen Größen hin.

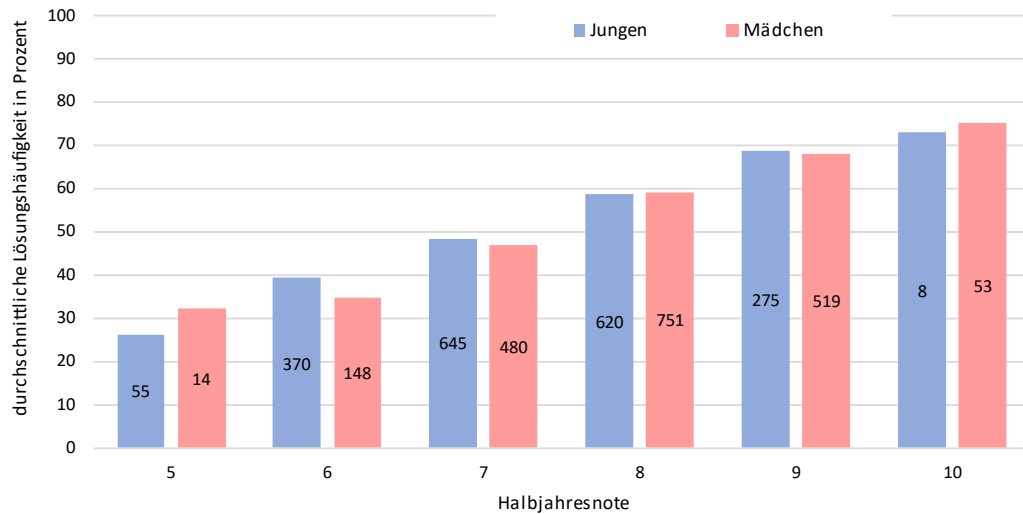


Diagramm 8

Analyse leistungsrelevanter Faktoren in den Kompetenzbereichen

Nachfolgend wird der Einfluss der leistungsrelevanten Faktoren *Geschlecht*, *Vorhandensein eines individuellen Bildungsplans (IBP)²*, *Klassenwiederholung* und *zu Hause gesprochene(n) Sprache(n)*, auf die drei Hauptdomänen als auch auf die Anforderungsbereiche, dargestellt. Die Unterschiede aller Ergebnisse der untersuchten Faktoren sind statistisch signifikant. Die Berechnung der Unterschiede der jeweiligen Vergleichsgruppen nimmt Bezug auf die Gesamtdaten, wobei eventuelle Mehrfacheinflüsse nicht berücksichtigt werden.

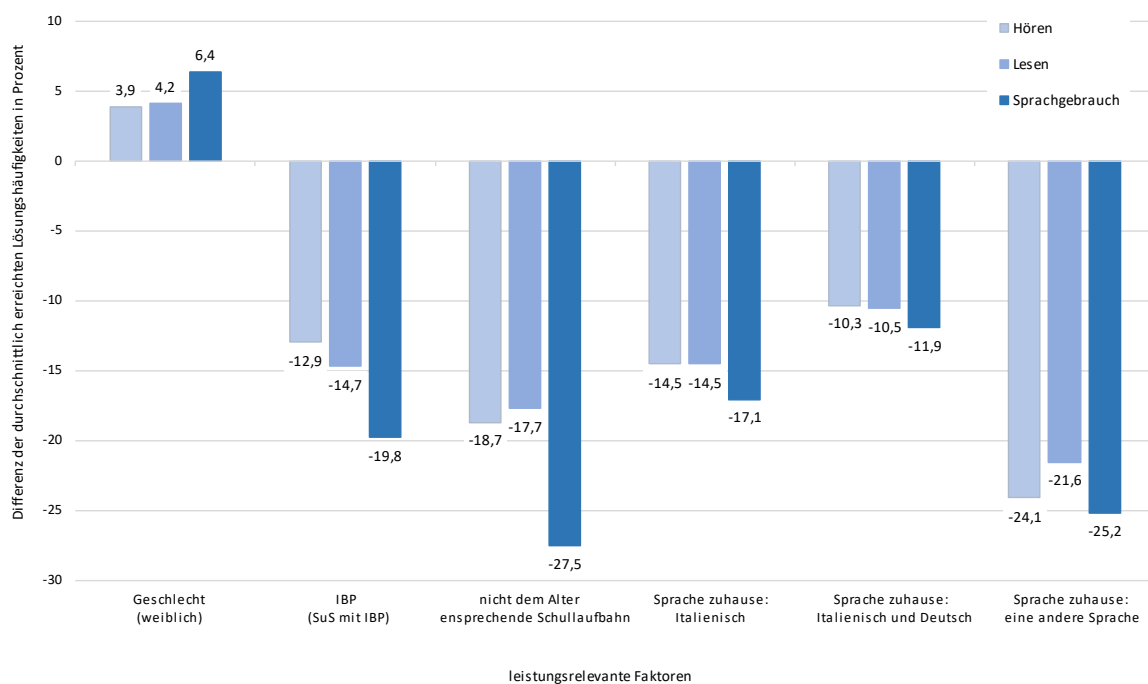


Diagramm 9

Einflussfaktor Geschlecht: Es lässt sich feststellen, dass die Mädchen durchschnittlich zwar auch im Hör- und Leseverständnis, aber vor allem im Sprachgebrauch höhere Ergebnisse erzielen als die Buben.

Einflussfaktor Individueller Bildungsplan: Bei Vorhandensein eines Individuellen Bildungsplans (Anzahl n: 523) zeigt sich, dass die Unterschiede der Schüler und Schülerinnen mit IBP in den drei Testdomänen

² Die Schüler und Schülerinnen mit individuellem Bildungsplan (IBP) haben bei der Testdurchführung Anrecht auf alle im IBP beschriebenen Unterstützungs- und Kompensationsmaßnahmen. Bei Schülern und Schülerinnen mit Diagnose laut Gesetz Nr. 104/92 entscheidet die Schule, ob sie am Test teilnehmen oder von der Teilnahme befreit werden.

zwischen 12,9 bis 19,8 Prozent tiefer gelagert sind als die Ergebnisse der Kinder und Jugendlichen ohne IBP.

Einflussfaktor Schullaufbahn: Bei Schülern und Schülerinnen, die in Ihrer Schullaufbahn mindestens eine einjährige Schulverspätung aufweisen (n: 49), stellt der Sprachgebrauch die größte Herausforderung dar. Ihre Ergebnisse liegen in diesem Bereich um 27,5 Prozent unter denen der Schüler und Schülerinnen ohne Klassenwiederholung.

Einflussfaktor Sprache zuhause: Aus den drei Darstellungen in Bezug auf die zuhause gesprochene Sprache, werden drei Situationen mit jenen verglichen, in denen *Deutsch* gesprochen wird. Kinder aus Familiensituationen, in denen *Italienisch und Deutsch* gesprochen wird, erzielen in allen Bereichen durchschnittlich ein um circa 10 Prozent tieferes Ergebnis. Für jene Lernenden, die zuhause Italienisch sprechen ist die Herausforderung noch größer. Über 20 Prozent geringere Lösungshäufigkeiten erzielen jene Kinder, welche zuhause eine andere Sprache sprechen, wobei auffällt, dass diese – im Unterschied zu den Vergleichsgruppen im Hörverständnis – besser abschneiden als beim Lesen.

Analyse leistungsrelevanter Faktoren in den Anforderungsbereichen

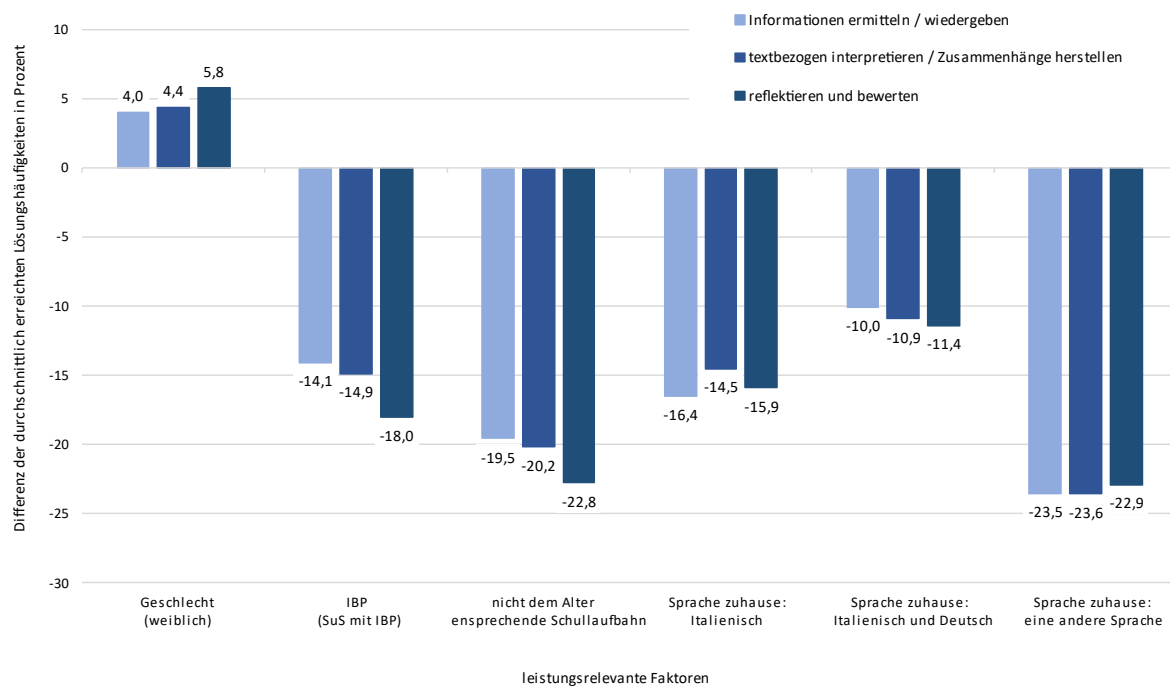


Diagramm 10

Hinsichtlich der Bedeutung der leistungsrelevanten Faktoren auf die Ergebnisse in den Anforderungsbereichen *Informationen ermitteln/wiedergeben*, *textbezogen interpretieren/Zusammenhänge herstellen* sowie *reflektieren und bewerten* ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Kompetenzbereichen (Diagramm 8). Auch hier ergeben sich statistisch signifikante Unterschiede zwischen allen untersuchten Faktoren. Es fällt auf, dass der Bereich *reflektieren und bewerten*, jeweils die größte Herausforderung darstellt, außer bei Kindern aus Familien, in denen Italienisch oder eine andere Sprache gesprochen wird.

Ergebnisse der Schulen im Mehrjahresvergleich

Die Lernstandserhebungen, welche über das Kompetenztestportal durchgeführt werden, sind grundsätzlich nicht auf einen Mehrjahresvergleich ausgelegt. Unterschiede in der Lösungshäufigkeit innerhalb von Vergleichsgruppen können trotzdem entnommen werden. Vergleicht man die Gesamtergebnisse der Jungen und Mädchen bei den Lernstandserhebungen im Fach Deutsch der Jahre 2020, 2022 und 2024 so lässt sich ablesen, dass die durchschnittliche Lösungshäufigkeit der Mädchen höher liegt als die der Buben und diese Unterschiede von 2020 auf 2022 von 5,65 auf 2,69 Prozent gesunken sind, während sie 2024 mit 4,66 Prozent wieder etwas höher ausfallen.

3. Klasse Mittelschule

Deutsch

Für die Durchführung der Lernstandserhebung im Fachbereich Deutsch stand den Schulen ein individuelles Testzeitfenster im Zeitraum vom 04.04.2024 bis 30.04.2024 zur Verfügung. An den deutschsprachigen Schulen in Südtirol haben 3.863 Schüler und Schülerinnen an der Erhebung teilgenommen. Die Testung erfolgt computerbasiert und umfasst die Kompetenzbereiche Leserverstehen und Sprachreflexion.

Gesamtergebnis

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht zur durchschnittlich erreichten Lösungshäufigkeit (M) und der entsprechenden Standardabweichung (SD) wieder:

3863 Schüler und Schülerinnen	
M	SD
63,63 %	18,32 %

Tabelle 8

Ergebnisse der Schulen im Vergleich zum Landesmittelwert

In der folgenden Grafik wird das durchschnittliche Gesamtergebnis aller an der Erhebung teilnehmenden Schuldirektionen im Vergleich zum Landesmittelwert abgebildet. Die Spanne der erreichten durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten erstreckt sich von 45,84 bis 81,05 Prozent, wobei das Ergebnis von 27 der teilgenommenen 54 Schuldirektionen über dem Landesdurchschnitt von 63,63 liegen.

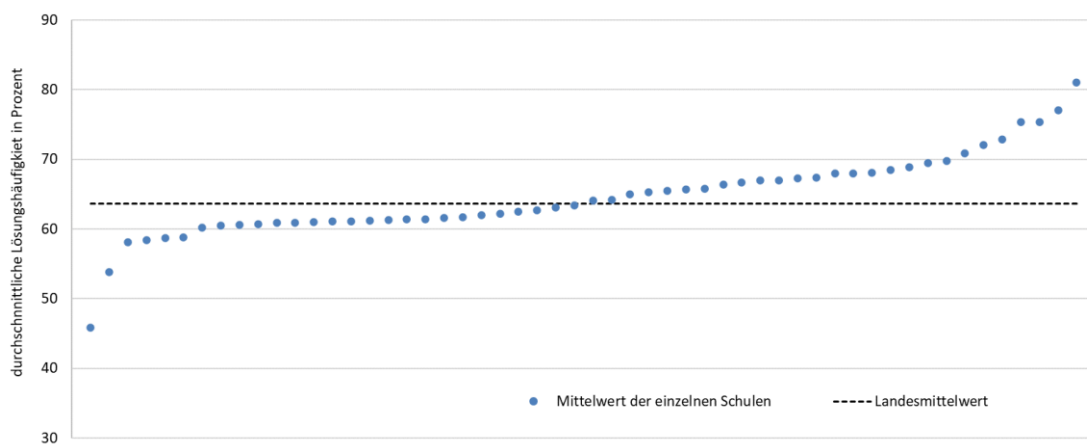


Diagramm 11

Beschreibung der Kompetenzstufen

In Anlehnung an das vom INVALSI angewandte Modell zur Definition von fünf Kompetenzstufen wurden in der Autonomen Provinz Bozen die Kompetenzniveaus für die Unterrichtssprache Deutsch festgelegt. Nachstehend folgt die Beschreibung der Kompetenzniveaus.

Kompetenzstufe	Beschreibung der Kompetenzen in Deutsch
unter I	Das von der Schülerin / vom Schüler erreichte Ergebnis entspricht nicht der Kompetenzstufe 1.
I	Der Schüler/Die Schülerin erkennt einzelne Informationen, die in ausgewiesenen Textteilen explizit genannt werden. Er/Sie setzt leicht auffindbare Informationen im Text zueinander in Beziehung und beschafft sich, auch unter Verwendung von persönlichem Wissen, einfache, nicht explizit angegebene Informationen. Er/Sie kennt und verwendet den Grundwortschatz und ist in der Lage, die Bedeutung einzelner Wörter oder Ausdrücke zu rekonstruieren, die nicht bekannt, aber aus dem Zusammenhang leicht verständlich sind. Er/Sie kann grammatikalische Aufgaben lösen, für die seine/ihre natürlichen und spontanen Sprachkenntnisse ausreichen, wenn sie ein einzelnes sprachliches Element in den Blick nehmen.
II	Der Schüler/Die Schülerin identifiziert explizite Informationen, die auch an auseinanderliegenden Stellen im Text gegeben werden. Er/Sie rekonstruiert Bedeutungen und erkennt Zusammenhänge zwischen Informationen (z. B. Ursache und Wirkung) in einem größeren Teil des Textes. Er/Sie verwendet Textmerkmale (z. B. Kursivschrift, Adjektive, Konditional, Konjunktiv), um die kommunikative Absicht des Autors in einem bedeutsamen Teil des Textes zu rekonstruieren. Er/Sie kennt und verwendet gebräuchliche, alltagsbezogene Wörter und Ausdrücke, auch wenn sie abstrakt und bereichsspezifisch sind. Er/Sie führt grammatikalische Aufgaben aus, bei denen die natürliche und spontane Sprachkenntnis durch Reflexion über die grundlegenden Aspekte der Sprache unterstützt wird.
III	Der Schüler/Die Schülerin identifiziert eine oder mehrere explizit angegebene Informationen in einem umfangreichen Textabschnitt und unterscheidet sie von anderen irrelevanten Informationen. Er/Sie rekonstruiert die Bedeutung eines Teils oder des gesamten Textes, indem er/sie - auch mit Hilfe von persönlichem Wissen - implizite Informationen aus Textelementen (z. B. Interpunktion oder Konjunktionen) ableitet. Er/Sie versteht die Struktur eines Textes (z. B. Überschriften, Absätze, interne Gliederung) und die Funktion der einzelnen Elemente, aus denen er besteht. Er/Sie kennt und verwendet gebräuchliche Wörter und Ausdrücke, auch solche, die nicht mit Alltagssituationen zusammenhängen. Er/Sie kennt und verwendet die Grundformen und -strukturen der Grammatik und die entsprechende Terminologie.
IV	Der Schüler/Die Schülerin erkennt und rekonstruiert selbstständig komplexe explizite und implizite Bedeutungen. Er/Sie reorganisiert Informationen nach einer logisch-hierarchischen Ordnung. Er/Sie erfasst den Sinn des gesamten Textes und setzt ihn ein, um eine gegebene Zusammenfassung kohärent zu vervollständigen. Er/Sie versteht den Grundton des Textes (z. B. ironisch oder polemisch) oder bestimmter Teile desselben. Er/Sie verfügt über ein breites Wortschatzspektrum, das dem Kontext angemessen ist. Er/Sie kennt und verwendet die wichtigsten grammatikalischen Inhalte und wendet sie bei der Analyse und dem Vergleich mehrerer sprachlicher Elemente (Wörter, Wortgruppen, Sätze) an.
V	Der Schüler/Die Schülerin erkennt und rekonstruiert selbstständig komplexe explizite und implizite Bedeutungen in verschiedenen Textsorten. Er/Sie erfasst die Aussage des Textes über die wörtliche Bedeutung hinausgehend und identifiziert seinen Grundton, seine Funktion und seine Absicht, wobei er/sie auch besondere Details oder nicht sofort ersichtliche Elemente herausarbeitet. Er/Sie erkennt verschiedene Arten des Argumentierens. Er/Sie zeigt eine sichere Beherrschung des Wortschatzes und kann Grammatikaufgaben bewältigen, die von ihm/ihr verlangen, komplexe sprachliche Strukturen zu analysieren und zu vergleichen, wobei er/sie mehrere Bereiche kombiniert (z. B. Syntax und Morphologie).

*Die Indikatoren für die Beschreibung der Kompetenzen werden jährlich vom INVALSI festgelegt.

Prozentuelle Verteilung der Ergebnisse nach Kompetenzstufen

Im folgenden Diagramm wird die prozentuelle Verteilung der von den Schülern und Schülerinnen erzielten Ergebnisse auf die fünf Kompetenzstufen dargestellt. Entsprechend den nationalen Vorgaben kennzeichnet die senkrechte Linie die Schwelle zur dritten Kompetenzstufe. Liegen die Ergebnisse über dieser Grenze, gelten die Basisanforderungen als erfüllt.

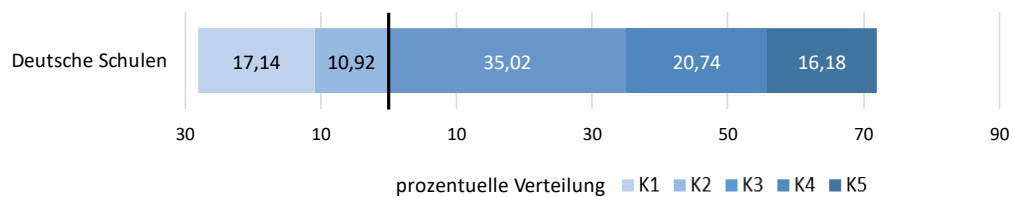


Diagramm 12

In den Abschlussklassen der Mittelschule erreichen 71,9 Prozent der Lernenden in den Kompetenzbereichen des Leseverständnisses und der Sprachreflexion mindestens das Basisniveau.

Stellt man die Verteilung der Ergebnisse auf die fünf Kompetenzniveaus für beide Geschlechter gegenüber, lässt sich feststellen, dass der Anteil der Mädchen, die mindestens Kompetenzstufe 3 erreichen, mit 77,6 Prozent um 11,1 Prozentpunkte größer ist als der Anteil der Jungen (66,5 Prozent).

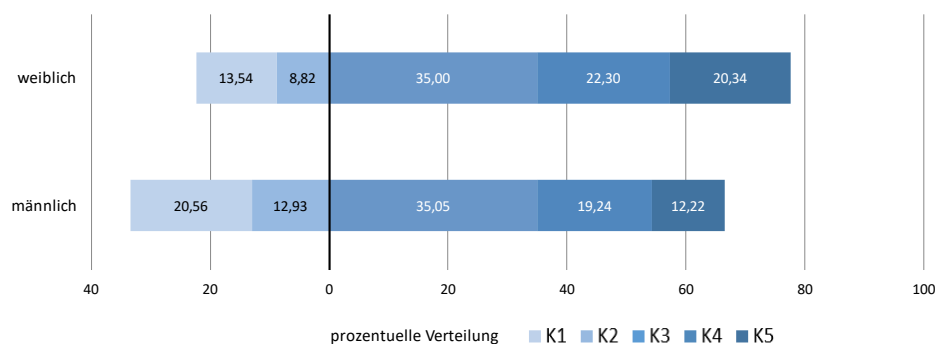


Diagramm 13

Ergebnisse nach „Halbjahresnote“ der Schüler und Schülerinnen

In den 3. Klassen der Mittelschule ist bei den Jungen die am häufigsten vergebene Bewertung im Fachbereich Deutsch die Note „sieben“, während es bei den Mädchen die Note „acht“ ist.

Bewertung	männlich (%)	weiblich (%)
5	3,14	0,55
6	23,22	9,63
7	33,93	26,39
8	26,75	33,33
9	11,55	27,42
10	1,40	2,68

Tabelle 9

Halbjahresnote in Deutsch nach Geschlecht im Vergleich			
männlich		weiblich	
1783 Schüler		1641 Schülerinnen	
M	SD	M	SD
7,25	1,07	7,85	1,03

Tabelle 10

Die Mädchen erreichen im Fachbereich Deutsch im Schnitt eine deutlich höhere Halbjahresnote als die Jungen. Während die Durchschnittsnote der Mädchen im Schnitt bei 7,85 liegt, erreichen die Jungen durchschnittlich eine Bewertung von 7,25.

Das folgende Diagramm gibt die bei der Lernstandserhebung erzielte durchschnittliche Punktezahl in Abhängigkeit von der im ersten Bewertungsabschnitt zugeteilten Note wieder. Der Korrelationskoeffizient nach Pearson beträgt 0,591 bei den Jungen und 0,608 bei den Mädchen; er beschreibt einen mittelstarken positiven linearen Zusammenhang zwischen den beiden in Verbindung gesetzten Variablen.

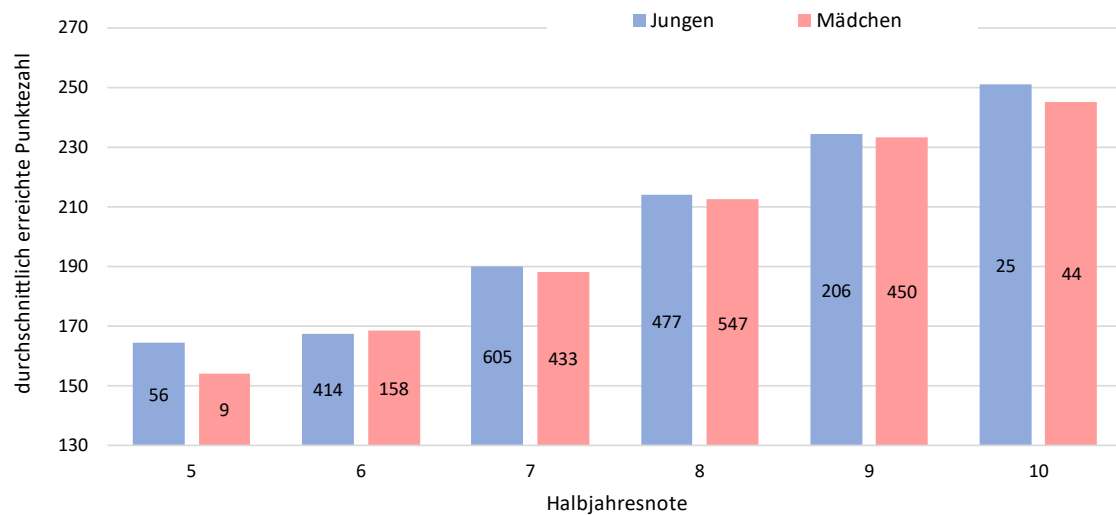


Diagramm 14

Analyse leistungsrelevanter Faktoren

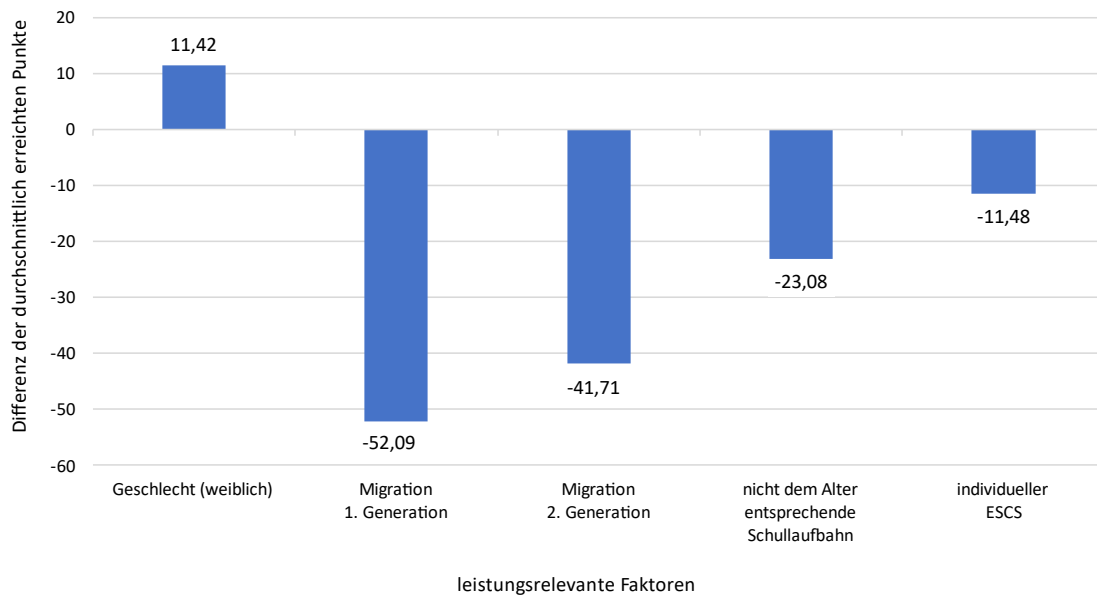


Diagramm 15

Die obige Grafik zeigt den Einfluss einiger Faktoren auf den Kompetenzerwerb der Schüler und Schülerinnen in den getesteten Kompetenzbereichen. Dargestellt sind der Einfluss des *Geschlechts*, der *Herkunft* – wobei zwischen Migrationshintergrund der ersten und zweiten Generation unterschieden wird –, der *Schullaufbahn* und des *sozio-ökonomischen Hintergrunds*. Die Säulen stellen Differenzen in der durchschnittlich erreichten Punktezahl dar. Die Unterschiede aller Ergebnisse der untersuchten Faktoren sind statistisch signifikant. Die Berechnung der Unterschiede der jeweiligen Vergleichsgruppen nimmt Bezug auf die Gesamtdaten, wobei eventuelle Mehrfacheinflüsse nicht berücksichtigt werden.

Einflussfaktor Geschlecht: Die Mädchen (Anzahl n: 1980) erzielten im Vergleich zu den Jungen (Anzahl n: 1883) im Schnitt ein um 11,4 Punkte höheres Ergebnis.

Einflussfaktor Herkunft: Schüler und Schülerinnen, die im Ausland geboren wurden (Migrationshintergrund erster Generation; n: 130) erzielten ein um 52,1 Punkte geringeres Ergebnis als Lernende ohne Migrationshintergrund (n: 2904). Jugendliche mit Migrationshintergrund in der zweiten Generation (n: 277), sie wurden als Kinder von Migranten in Italien geboren, erzielten im Mittel

41,7 Punkte weniger als Lernende ohne Migrationshintergrund. Referenzwert für die Berechnung der Differenzen stellt die mittlere Punktezahl der Schülern und Schülerinnen ohne Migrationshintergrund dar.

Einflussfaktor Schullaufbahn: In Bezug auf die Schullaufbahn zeigt sich, dass Testteilnehmende, die mindestens ein Jahr Schulverspätung aufweisen (n: 609), im Mittel um 23,1 Punkte unter dem Ergebnis von Schülern und Schülerinnen mit regulärer Schullaufbahn (n: 3254) bleiben. Referenzwert für die Berechnung der Differenz ist bei diesem Einflussfaktor die von Schülern und Schülerinnen ohne Schulverspätung im Schnitt erzielte Punktezahl.

Einflussfaktor sozio-ökonomischer Hintergrund: Der sozio-ökonomische Hintergrund der Schüler und Schülerinnen wird durch den Index ESCS (Economic, Social and Cultural Status) erfasst. Er setzt sich aus mehreren untergeordneten Indizes zusammen, die den Bildungsabschluss und die berufliche Verankerung der Eltern der Testteilnehmenden sowie eine Variable für die Nähe des familiären Kontextes zum Bildungssystem einbeziehen. Teilt man die für jeden Schüler und jede Schülerin errechneten ESCS-Werte mithilfe des Medians in zwei Gruppen (Anzahl der Schüler und Schülerinnen, von denen der ESCS-Wert vorliegt: 3402), so zeigt sich, dass Lernende mit einem unter dem Median liegenden individuellen sozio-ökonomischen Hintergrund im Schnitt ein um 11,5 Punkte geringeres Testergebnis erzielen als jene mit einem individuellen sozio-ökonomischen Index, der über dem Median liegt.

5. Klasse Oberstufe

Deutsch

Der Testzeitraum für die Lernstandserhebung im Fachbereich Deutsch erstreckte sich vom 01.03.2024 bis zum 27.03.2024. Sie wurde im Schuljahr 2023/24 zum zweiten Mal durchgeführt. Die Testung erfolgt computerbasiert und überprüft den Kompetenzerwerb im Leseverstehen und in der Sprachreflexion. Für die deutschsprachigen Schulen liegen die Ergebnisse von 2706 Schülern und Schülerinnen vor.

Gesamtergebnis

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht zur durchschnittlich erreichten Lösungshäufigkeit (M) und der entsprechenden Standardabweichung (SD) wieder:

2706 Schüler und Schülerinnen	
M	SD
62,17 %	13,79 %

Tabelle 11

Ergebnisse der Schulen im Vergleich zum Landesmittelwert

In der folgenden Grafik wird das durchschnittliche Gesamtergebnis aller an der Erhebung teilnehmenden Schuldirektionen im Vergleich zum Landesmittelwert abgebildet. Die Spanne der erreichten durchschnittlichen Lösungshäufigkeiten erstreckt sich von 45,45 bis 78,80 Prozent, wobei das Ergebnis von 16 der teilgenommenen 36 Schuldirektionen über dem Landesdurchschnitt von 62,17 liegen.

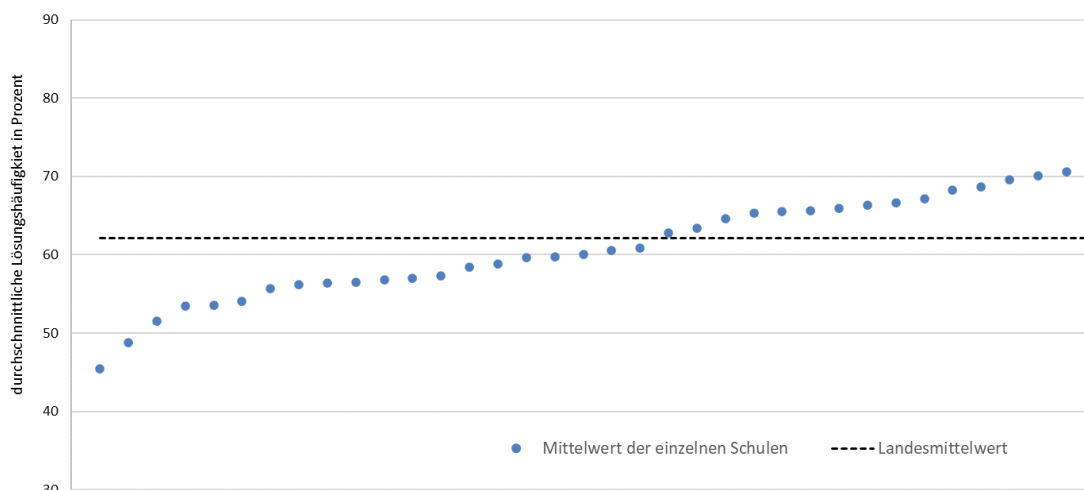


Diagramm 16

Beschreibung der Kompetenzstufen

In Anlehnung an das vom INVALSI angewandte Modell zur Definition von fünf Kompetenzstufen wurden in der Autonomen Provinz Bozen die Kompetenzniveaus für die Unterrichtssprache Deutsch festgelegt. Nachstehend folgt die Beschreibung der Kompetenzniveaus.

Kompetenzstufe	Beschreibung der Kompetenzen in Deutsch
unter I	Das von der Schülerin / vom Schüler erreichte Ergebnis entspricht nicht der Kompetenzstufe 1.
I	Der Schüler/die Schülerin beantwortet Fragen zu Texten mit konkretem und vertrautem Inhalt, linearer Struktur und bekanntem Wortschatz. Er/Sie findet explizite Informationen in bestimmten gekennzeichneten Teilen eines Textes, die nicht mit anderen verwechselt werden können. Er/Sie erschließt aus dem Kontext die Bedeutung von Wörtern oder Ausdrücken, die in den gekennzeichneten Textstellen verwendet werden. Er/Sie zieht einfache Schlussfolgerungen, anhand der Verbindung einer begrenzten Anzahl expliziter Informationen. Er/Sie rekonstruiert mit Hilfe einer Reihe von Schlüsselwörtern den Sinn des Textes oder einzelner Teile. Er/Sie versteht den Standpunkt des Autors und die Funktion

	eines Textes, wenn diese anhand mehrerer Textstellen klar nachvollzogen werden können. Er/Sie löst grammatikalische Aufgaben, in denen die Bedeutung und Funktion grundlegender sprachlicher Elemente (z. B. einzelner Wörter, Ausdrücke, Sätze) aus dem Text abgeleitet werden können.
II	Der Schüler/die Schülerin beantwortet Fragen zu Texten mit überwiegend konkretem und vertrautem Inhalt, die eine lineare Struktur und einen bekannten und / oder fachbezogenen Wortschatz aufweisen. Er/Sie entnimmt die erforderlichen Informationen, die an mehreren Stellen im Text angegeben sind, auch wenn es zusätzliche gibt, mit denen sie verwechselt werden können. Er/Sie leitet die Bedeutung von wenig geläufigen oder fachsprachlichen Ausdrücken aus dem Text ab. Er/Sie rekonstruiert die Bedeutung von Textteilen, indem er/sie mehrere Informationen miteinander verbindet. Er / Sie erfasst das Thema oder die Kernaussage von Texten verschiedener Gattungen. Er/Sie erkennt in wichtigen Textpassagen den Ausdruckswert bestimmter stilistischer Entscheidungen des Autors. Er/Sie löst grammatikalische Aufgaben, die Sprachgefühl und die Kenntnis von grammatikalischem Grundwissen erfordern (z.B. Konnektoren und textverbindende Elemente).
III	Der Schüler/die Schülerin beantwortet Fragen zu Texten, die auch abstrakte Inhalte aufweisen können, aber dennoch dem jeweils persönlichen Lebens- und Erfahrungsraum nahestehen. Die Texte sind im Wesentlichen durch eine lineare Struktur und durch die Verwendung von bildhaftem oder Fach- Vokabular gekennzeichnet. Er/Sie findet mehrere Informationen, auch wenn sie mit anderen Worten umschrieben oder auf verschiedene Stellen verteilt sind. Er/Sie versteht die Bedeutung von bildhaften, ironischen oder fachsprachlichen Wendungen. Er/Sie rekonstruiert den Sinn des gesamten Textes oder einzelner Teile, auch wenn er sehr informationsdicht ist und erkennt deren Aufbau und Struktur. Er/Sie kann die Bedeutung oder Funktion bestimmter stilistischer Entscheidungen des Autors einordnen und versteht den Text nicht nur in seinem wörtlichen Sinn. Er/Sie löst grammatikalische Aufgaben, die die Verbindung von Sprachgefühl und sicheren Kenntnissen grundlegender grammatikalischer Formen und Strukturen voraussetzen.
IV	Der Schüler/die Schülerin beantwortet Fragen zu Texten, die auch einen abstrakten Inhalt aufweisen können und durch eine nicht-lineare Struktur, einen komplexen Satzbau und einen nicht bekannten Wortschatz gekennzeichnet sind. Er/sie findet Informationen, die im Text auf unterschiedliche Weise und unter Verwendung verschiedener Sprachvarietäten dargestellt werden. Er/Sie kann die Bedeutung von unbekannten Ausdrücken und Wendungen mithilfe des eigenen Weltwissens erschließen. Er/Sie rekonstruiert implizite, zentrale Informationen des Textes, indem er/sie diese Informationen zueinander in Beziehung setzt. Er/sie versteht die Bedeutung des Textes, indem er/sie Definitionen, konkrete Beispiele und die Textstruktur zueinander in Beziehung setzt und miteinander verbindet (Titel, Überschriften, Absätze). Er/Sie kann die kommunikative Wirkung der stilistischen Entscheidungen des Autors einschätzen und erkennt die grundlegenden Strategien der Argumentation. Er/Sie löst Aufgaben zu komplexen grammatikalischen Phänomenen, die eine gute Analysefähigkeit und eine sichere Kenntnis der Formen und Strukturen der Sprache und der Terminologie voraussetzen.
V	Der Schüler/die Schülerin beantwortet Fragen zu Texten, die auch einen abstrakten Inhalt aufweisen können oder thematisch weit entfernt von seiner/ihrer Erfahrungswelt sind und die sich durch eine nichtlineare Struktur, einen komplexen Satzbau und die Verwendung mehrerer Sprachvarietäten auszeichnen. Er/sie findet sekundäre Informationen, die als Umschreibungen formuliert sind. Er/Sie versteht die Gesamtbedeutung eines Textes durch die Rekonstruktion von Bedeutungen, die nicht ausdrücklich benannt werden. Er/Sie rekonstruiert die Ordnung von Themen und Ereignissen, die im Text nicht einer logischen oder chronologischen Reihenfolge entsprechen. Er/Sie unterscheidet Argumente für oder gegen eine bestimmte These in einem Text. Er/Sie erkennt die stilistischen Merkmale verschiedener Gattungen (Prosa und Lyrik) sowie die verschiedenen Sprachvarietäten. Er/Sie löst Aufgaben zu komplexen grammatikalischen Phänomenen, auch in Textpassagen, die eine hohe Informationsdichte aufweisen und sprachlich anspruchsvoll sind.

*Die Indikatoren für die Beschreibung der Kompetenzen werden jährlich vom INVALSI festgelegt.

Prozentuelle Verteilung der Ergebnisse nach Kompetenzstufen

Im folgenden Diagramm wird die prozentuelle Verteilung der von den Schülern und Schülerinnen erreichten Ergebnisse auf die fünf Kompetenzstufen dargestellt. Entsprechend den nationalen Richtlinien kennzeichnet die senkrechte Linie die Schwelle zur dritten Kompetenzstufe. Liegen die Ergebnisse über dieser Grenze, gelten die Basisanforderungen als erreicht.

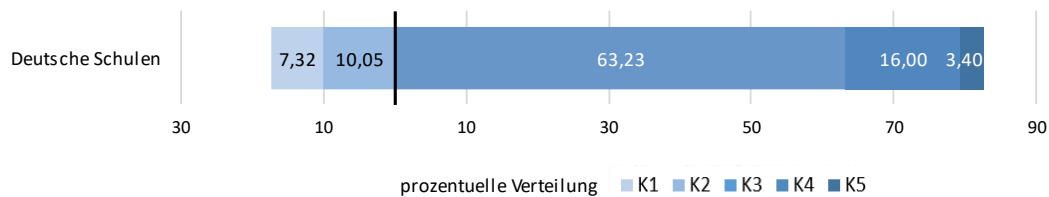


Diagramm 17

In den Abschlussklassen der Oberstufe erreichen 82,6 Prozent der Schülerschaft mindestens Kompetenzstufe 3, während 17,4 Prozent unter dem angestrebten Basis-Kompetenzniveau bleiben.

Stellt man die prozentuelle Verteilung auf die fünf Kompetenzniveaus für beide Geschlechter gegenüber, so zeigt sich, dass die Ergebnisse der Mädchen zu einem größeren Anteil in den oberen Kompetenzstufen liegen als jene der Jungen. Während 81,7 Prozent der Jungen die Kompetenzstufe 3 oder eine höhere Stufe erreichen, liegt dieser Wert bei den Mädchen bei 83,4 Prozent.

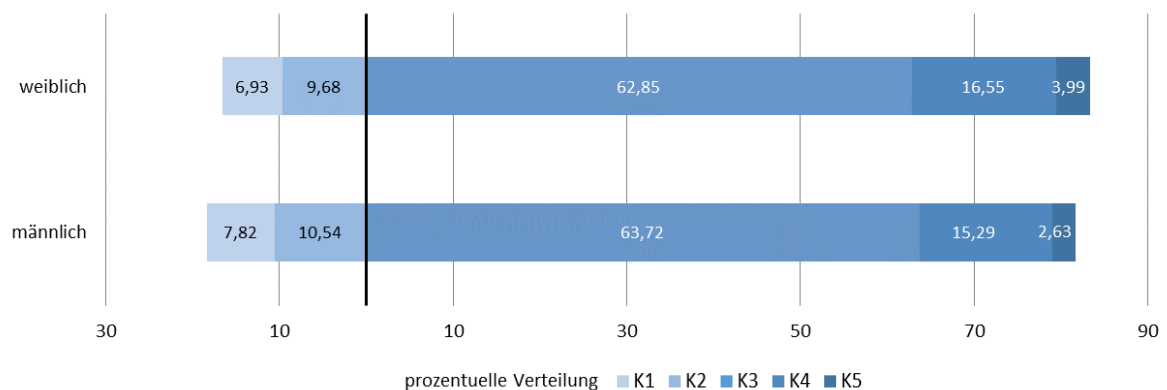


Diagramm 18

Das folgende Diagramm zeigt die Verteilung der Schülern und Schülerinnen auf die fünf Kompetenzstufen differenziert nach Schultypologie auf. Im Bereich des Leseverständnisses und der Sprachreflexion weisen die Real-, Sprachen- und klassischen Gymnasien den höchsten Prozentsatz an Lernenden in den Kompetenzstufen vier und fünf auf. Der Anteil an Schülern und Schülerinnen, die das vorgesehene Basiskompetenzniveau nicht erreichen, ist in den Real-, Sprachen- und klassischen Gymnasien mit 7,8 Prozent am geringsten und fällt bei den anderen Gymnasien (15,6 %), den Fachoberschulen (19,8 %) und den berufsbildenden Schulen (27,8 Prozent) zum Teil deutlich höher aus.

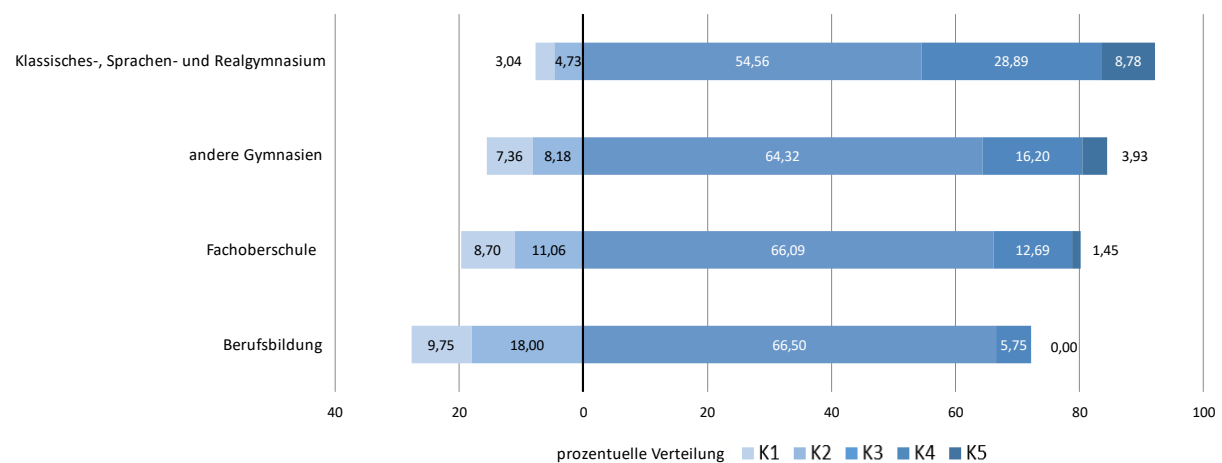


Diagramm 19

Das entsprechende Testverfahren verdeutlicht, dass die Unterschiede der Ergebnisse aller Schultypologien im paarweisen Vergleich statistisch signifikant sind.

Ergebnisse nach „Halbjahresnote“ der Schüler und Schülerinnen

In der 5. Klasse der Oberstufe ist bei den Jungen die am häufigsten vergebene Bewertung im Fachbereich Deutsch die Note „sieben“, während es bei den Mädchen die Note „acht“ ist.

Bewertung	männlich (%)	weiblich (%)
4	0,00	0,00
5	3,43	1,68
6	26,74	13,62
7	34,24	29,21
8	24,48	33,07
9	9,30	19,88
10	1,81	2,55

Tabelle 12

Halbjahresnote in Deutsch nach Geschlecht im Vergleich			
männlich		weiblich	
1107 Schüler		1373 Schülerinnen	
M	SD	M	SD
7,15	1,08	7,64	1,08

Tabelle 13

Während die Mädchen im Schnitt die Note 7,64 erzielen, erreichen die Jungen im Mittel eine Bewertung von 7,15.

Das folgende Diagramm gibt die bei der Lernstandserhebung erzielte durchschnittliche Punktezahl in Abhängigkeit von der im ersten Bewertungsabschnitt zugeteilten Note wieder. Der Korrelationskoeffizient nach Pearson beträgt für die Jungen 0,433 für die Mädchen 0,491; er beschreibt für die Jungen und auch für die Mädchen einen mittelstarken positiven linearen Zusammenhang zwischen den jeweiligen Größen.

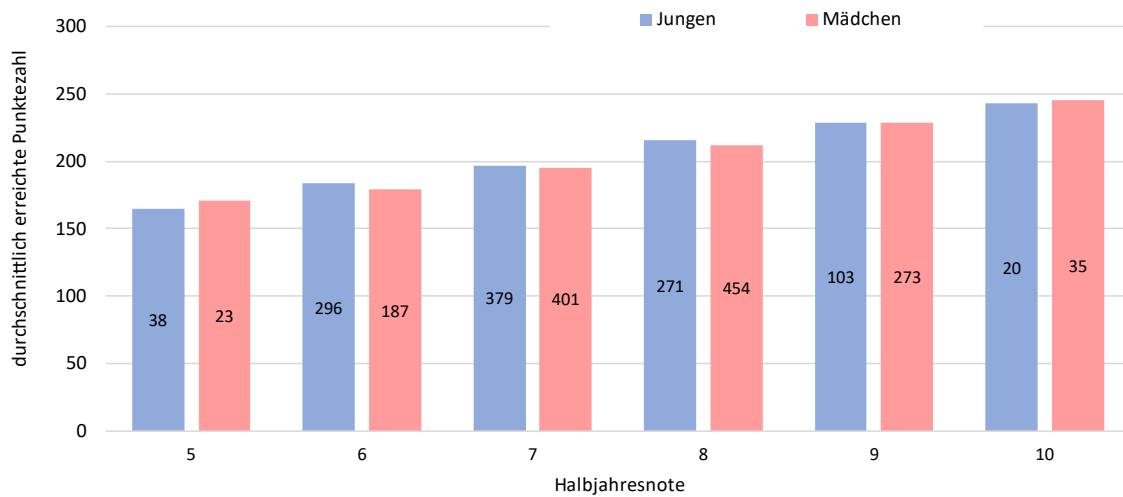


Diagramm 20

Analyse leistungsrelevanter Faktoren

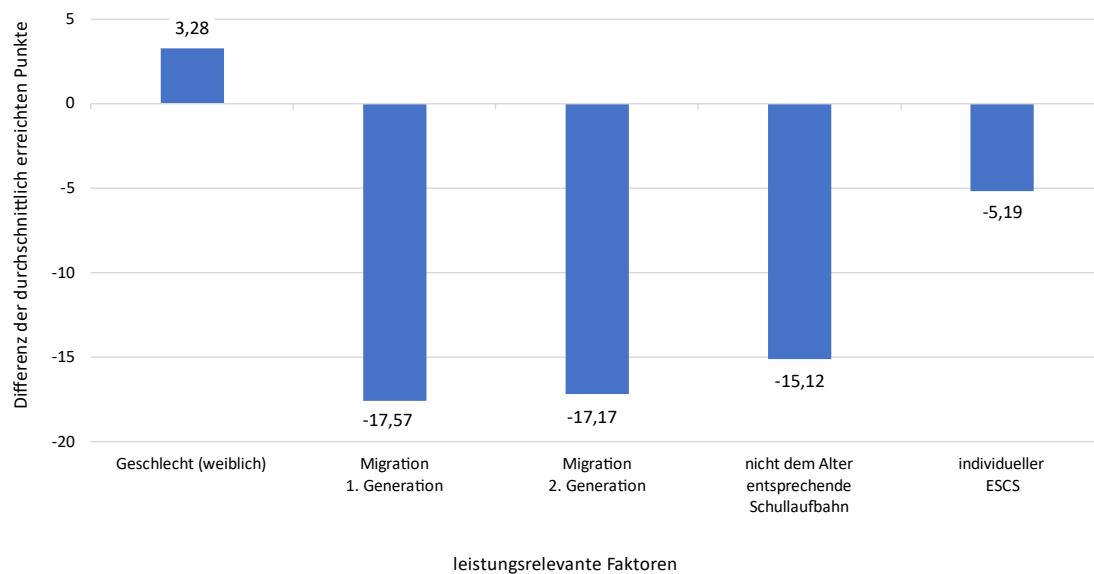


Diagramm 21

Die obige Grafik zeigt den Einfluss einiger Faktoren auf den Kompetenzerwerb der Schüler und Schülerinnen in den getesteten Kompetenzbereichen. Dargestellt sind der Einfluss des *Geschlechts*, der *Herkunft* – wobei zwischen Migrationshintergrund der ersten und zweiten Generation unterschieden wird –, der *Schullaufbahn* und des *sozio-ökonomischen Hintergrunds*. Die Balken stellen Differenzen in der durchschnittlich erreichten Punktezahl dar. Die Unterschiede aller Ergebnisse der untersuchten Faktoren sind statistisch signifikant. Die Berechnung der Unterschiede der jeweiligen Vergleichsgruppen nimmt Bezug auf die Gesamtdaten, wobei eventuelle Mehrfacheinflüsse nicht berücksichtigt werden.

Einflussfaktor Geschlecht: Die Mädchen (Anzahl n: 1529) erzielten im Vergleich zu den Jungen (n: 1177) im Schnitt ein um 3,3 Punkte höheres Ergebnis.

Einflussfaktor Herkunft: Schüler und Schülerinnen, die im Ausland geboren wurden (Migrationshintergrund erster Generation; n: 86) erzielten ein um 17,6 Punkte geringeres Ergebnis als Lernende ohne Migrationshintergrund (n: 2452). Jugendliche mit Migrationshintergrund in der zweiten Generation (n: 100), sie wurden als Kinder von Migranten in Italien geboren, erzielten im Mittel 17,2 Punkte weniger als Lernende ohne Migrationshintergrund wurden Referenzwert für die Berechnung der Differenzen stellt die mittlere Punktezahl der Schülern und Schülerinnen ohne Migrationshintergrund dar.

Einflussfaktor Schullaufbahn: In Bezug auf die Schullaufbahn zeigt sich, dass Testteilnehmende, die eine Schulverspätung (n: 528) aufweisen, im Mittel um 15,1 Punkte unter dem Ergebnis von Schülern und Schülerinnen mit regulärer Schullaufbahn (n: 2178) bleiben. Zur Kategorie der Schüler und Schülerinnen mit Schulverspätung werden all jene Jugendlichen gezählt, die mindestens ein Schuljahr wiederholt haben. Referenzwert für die Berechnung der Differenz ist bei diesem Einflussfaktor die von Schülern und Schülerinnen ohne Schulverspätung im Schnitt erzielte Punktezahl.

Einflussfaktor sozio-ökonomischer Hintergrund: Der sozio-ökonomische Hintergrund der Schüler und Schülerinnen wird durch den Index ESCS (Economic, Social and Cultural Status) erfasst. Er setzt sich aus mehreren untergeordneten Indizes zusammen, die den Bildungsabschluss und die berufliche Verankerung der Eltern der Testteilnehmenden sowie eine Variable für die Nähe des familiären Kontextes zum Bildungssystem einbeziehen. Teilt man die für jeden Schüler und jede Schülerin errechneten ESCS-Werte mithilfe des Medians in zwei Gruppen (Anzahl der Schüler und Schülerinnen, von denen der ESCS-Wert vorliegt: 2600), so zeigt sich, dass Lernende mit einem unter dem Median liegenden individuellen sozio-ökonomischen Hintergrund im Schnitt ein um 5,2 Punkte geringeres Testergebnis erzielen als jene mit einem individuellen sozio-ökonomischen Index, der über dem Median liegt.

Glossar

ESCS (Economic, Social and Cultural Status): Der ESCS ist ein Index, der zur Festlegung des sozialen, ökonomischen und kulturellen Status der Schüler und Schülerinnen dient, die an Lernstandserhebungen teilnehmen. Der ESCS-Index findet sowohl bei internationalen (PISA-Studie der OECD) als auch nationalen Studien (Lernstandserhebungen des INVALSI) Verwendung. Er setzt sich aus drei Elementen zusammen, die verschiedene Aspekte der sozio-ökonomischen und kulturellen Hintergründe der Familien erfassen. Dazu gehören der berufliche Status (HISEI) und der Bildungsabschluss der Eltern (PARED) sowie der Besitz von materiellen Gütern (HOMEPOS), die Rückschlüsse auf die Bildungsnähe bzw. Bildungsferne der Familien zulassen.

Korrelation: Die Korrelation misst die Stärke einer statistischen Beziehung von zwei Variablen zueinander.

Mittelwert: Der Mittelwert (auch als arithmetisches Mittel oder Durchschnitt bezeichnet) ist ein sogenannter Lagewert und bemisst die zentrale Tendenz eines Datensatzes. Der Nachteil des Mittelwertes ist, dass Ausreißer unter den Werten, d. h. sehr kleine oder sehr große Werte, in ihm untergehen.

Rundungen: Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Summe der angegebenen Prozentsätze nicht immer genau den Wert 100 ergibt.

Standardabweichung: Die Standardabweichung ist ein sogenanntes Streumaß und gibt darüber Auskunft, wie stark die erhobenen Daten streuen. Sie gibt die durchschnittliche Entfernung vom Mittelwert an. Je kleiner die Standardabweichung, desto homogener sind die erzielten Ergebnisse und umgekehrt.

Statistische Signifikanz: Mit statistischen Testverfahren lässt sich feststellen, ob Mittelwerte in der Grundgesamtheit voneinander abweichen. Statistisch signifikant bedeutet vereinfacht gesagt, dass erzielte Ergebnisse mit sehr großer Wahrscheinlichkeit nicht auf einem Zufall beruhen. Die im vorliegenden Bericht angeführten Aussagen bezüglich der statistischen Signifikanz wurden mittels t-Test für unabhängige Stichproben mit einem Signifikanzniveau von $p = 0,05$ (zweiseitiger Test) überprüft.